



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 22. November 1883.

Nr. 547.

Deutschland.

Berlin, 21. November. Entgegen der noch gestern in sonst gut unterrichteten Kreisen verlautbarten Annahme, daß die Wiederwahl des Präsidiums des Abgeordnetenhauses sich doch vielleicht nicht durch Altkammation vollziehen werde, hat in dem Ergebnis der heutigen Sitzung ihre Widerlegung gefunden, indem das bisherige Präsidium, wie auch die Schriftführer, durch Altkammation wiedergewählt wurden. Dieses Resultat hat eine allgemeine Befriedigung hervorgerufen, insofern es den Schluss zu rechtfertigen scheint, daß die sämtlichen Fraktionen des Hauses sich bei ihrem Verhalten von dem Wunsche leiten ließen, ihrem Bestreben nach ruhiger und sachlicher Erfüllung ihrer Aufgaben dadurch Ausdruck zu geben. Offenbar wird, daß wir in diesem Sinne das Ergebnis der heutigen Präsidiums- und Schriftführerwahl als eine günstige Vorbedeutung für die weitere Thätigkeit des Abgeordnetenhauses ansehen dürfen!

Die „Prov.-Korresp.“ bemerkt zu dem auf die auswärtige Lage bezüglichen Satz der Thronrede:

Von den äußeren Verhältnissen des Staates wird in einem kurzen, aber eben wegen seiner Kürze gewichtigen Worte gehandelt. „Unter dem Schutze gesicherter, friedlicher Verhältnisse“, so heißt es, wird der Landtag seine Arbeiten wieder aufnehmen. Einer neuen Gewähr für die Friedlichkeit der von der Staatsregierung verfolgten Politik hätte es nicht bedurft. Desio größer wird die Befriedigung darüber sein, daß den Absichten dieser Politik der Erfolg nicht versagt geblieben ist und daß der gestiegene Verkehr mit geordneten Häuptern und leitenden Staatsmännern des Auslandes, in welchem die- selbe zum Ausdruck gekommen ist, dazu beigetragen hat, die Segnungen des Friedens gesichert erscheinen zu lassen.

Die „Post“ schreibt anscheinend offiziell: Wie wir erfahren, gedankt der Kronprinz sich von Spanien nicht nach Portugal zu begeben, sondern nach bisherigen Dispositionen auf demselben Wege nach Deutschland zurückzukehren. Wenn die Reise nach Spanien nicht erst jetzt geplant, sondern im Prinzip schon bei der Anwesenheit des Königs von Spanien in Hamburg beschlossen war, so hat man es als ein besonderes Gebot erachtet, dem König Alfonso nach den Vorgängen in Paris durch schnelle Erwiderung seines Besuchs deutlich auszusprechen, daß deutscherseits an der Befestigung der guten Beziehungen mit Spanien, wenn auch all den Beweisen der neuen Zeit noch eine Vermehrung zulässig, viel gelegen ist. Nichtsdestoweniger ist zur Adresse des Kronprinzen der Moment gewählt, an dem gewisse Grenzfragen und Unklarheiten zwischen Spanien und Frankreich gerundet waren. Es entspricht jedoch dem Zwecke der Sendung, daß die Aufmerksamkeit und Erwiderung des Besuchs auf Spanien beschränkt bleibt. Die Beziehungen zu Portugal sind nach wie vor deutscherseits die intimsten und es ist wahrscheinlich, daß der Kronprinz von Portugal, der in Hamburg verstanden hat, die Sympathien persönlich in hohem Grade zu erwecken, Anfangs Dezember auf seiner Rückreise von England durch Spanien in Madrid mit dem Kronprinzen des deutschen Reiches zusammen kommen wird.

Der „Diritto“, eine der angesehensten Blätter der italienischen Presse, benutzt die Abreise unseres Kronprinzen von Genua zu einem schonungs- vollen Artikel, der die Freundschaft feiert, welche der deutsche Kaiserjohann für Italien empfindet. Das Blatt schreibt u. A.:

„Wir bringen dem tapferen Sohn des Kaisers Wilhelm, dem aufrichtigen und erprobten Freund unseres Vaterlandes, unsere Glückwünsche dar. Wir sind sicher, daß keine Ursache des Miß- verständnisses in Spanien die Freundschaft und Höf- lichkeit durchkreuzen wird, welche König Alfonso im Austausch in Deutschland erfahren hat. . . . Wir, die Freunde des spanischen Volkes und Frankreichs, sehen keinen Grund, weshalb sich Spanien oder Portugal nicht über den bevorstehenden Besuch eines Fürsten beglückwünschen sollten, welcher, es weiß das alle Welt, einer der friedlichsten und liberalsten Män- ner der Welt ist, und welcher niemals eine Neigung gehabt hat, sich in die Angelegenheiten eines an- deren Landes zu mischen. . . .“

An sechs Professoren der Universität Dor- pat ist wahrscheinlich durch Vermittelung des Ru- sarsen Wsch. Rath Kapustin die Anfrage gelangt, ob

se ihre Vorlesungen unter Umständen in russi- scher Sprache halten können. Sämt- liche Herren haben verneinend geantwortet. Es bleibt nun abzuwarten, ob man es hier bloß mit einem „Fühler“ zu thun hat oder ob ernstere Pläne im Hintergrunde stehen. Die Frage der Unterrichts- sprache in den baltischen Provinzen hat die natio- nal-russische Presse wochenlang in Atem gehalten; es ist immerhin möglich, daß man dieser Stimmung in der einen oder anderen Weise Rechnung zu tra- gen sucht.

Von Interesse ist es, wie ein Berichtstat- ter des Pariser „Figaro“, der nach Genua ent- sandt worden war, sich über die dem deutschen Kronprinzen von den Genuesern dargebrachten Kul- digungen vernehmen läßt; er schreibt:

„Um mein Urteil über diese Ankunst und Ab- fahrt des Prinzen zusammenzufassen, muß ich sagen, daß ich die genuessische Bevölkerung Deutschlands sympathischer zugeneigt gefunden habe, als ich ge- glaubt hätte. Die Regierungen mögen sich immer- hin durch diplomatische Akte vereinigen, aber man erzwingt nicht die Sympathie der Massen. Und dennoch kann ich mit der Anerkennung nicht zurück- halten, daß die Deutschen hier die Willkommenen sind, daß man für sie fast Enthusiasmus zeigt und daß diese Gefühle, wenn sie nicht diejenigen aller Genueser sind, doch weit unter der Bevölkerung dieser herrlichen Stadt verbreitet sind, wo doch jedes Marmorpalais eine weltliche Protestation gegen die Todesstrafe zu tragen scheint.“

Emil Dillier, der Mann des leichten Her- zens, richtet an „Figaro“ ein erstaunliches Schreiben, worin er sagt:

„Trotz seines Unglücks und seiner Abenteuer bleibt Frankreich immer an der Spitze der Völker. Die große, edle, freisinnige Nation, mein Frankreich, wird nicht zu Grunde gehen, denn mit ihm endet die Zivilisation. Ich traue über die Angst, welche das geringste Situationsgefühl des geringsten angeheer- ten deutschen Journalisten hervorbringt. Seit zehn Jahren studiere ich die technischen Details des 1870er Krieges; nun denn, ich versichere und werde bewei- sen: um die Rheinarmee zu Grunde zu richten, be- durfte es einer solchen Anzahl größter Fehler, daß es unmöglich wäre, sie zu wiederholen, selbst wenn man es wollte. Hätten die Soldaten der ersten Hälfte des Feldzuges die Führer der zweiten oder diese Führer jene Soldaten gehabt, so hätten die Preussens nicht Paris genommen, sondern wir hätten sie an den Spreeufern wieder gesehen. Wir haben niemals den Krieg mit Preußen gesucht, Preußen hat die französische Revolution, Napoleon I. und mit seinem Hohenjoller Komplotz Napoleon III. herausgefordert. Wer sagt Ihnen, daß es nicht die Republik herausfordern wird? Seien wir un- erschütterlich friedlich, doch weder feig noch verzwei- felt. Jetzt hat Rothschild ausgeliefert, die Cham- pagne-Ebene enthält irgend ein Löschchen, das sei- nen Namen dem Siege geben wird, welcher Sedan auslöschen wird.“

Es ist gut, daß es Herr Dillier ist, der diese Prophezeiung ausspricht, der Kollege der Herren Grammont und Ledoux in dem Ministerrat, das dem Krieg begann, welches das Kaiserreich stürzte und welches Frankreich zwei Provinzen kostete. Eine Prophezeiung dieses Mannes dürfte selbst in Frank- reich wenig Gläubige finden.

Aus Elßaß-Lothringen schreibt man der „Post. Ztg.“:

Die Wahl des der autonomistischen Partei an- gehörenden Gemeinderats A. Neumann in Metz zum Deputierten für den elßaß-lothringischen Landes- auschuß, besonders aber der Umstand, daß der Ge- wählte das Mandat sofort angenommen hat, sind mit Recht als ein für die fortschreitende Germani- sierung Elßaß-Lothringens höchwichtiges Ereignis bezeichnet worden. Während die autonomistischen reichsständischen Zeitungen fast sämtlich den neuen Deputierten mit Freude begrüßen, und die Bewohner der Stadt Metz beglückwünschen, daß sie nun end- lich auch im Landesauschuß vertreten sind, ist die französische Presse, welche sich besonders eifrig mit den elßaß-lothringischen Verhältnissen beschäftigt, sehr ungehalten über die Wahl und über die An- nahme derselben und läßt es nicht an dicken Vor- würfen fehlen, daß der Metzger Gemeinderat seine oppositionelle Haltung gegen den deutschredenden Landesauschuß nicht fortsetze. Die „France“ lant, daß die Annahme der Wahl nicht anders er- klären, als daß der gewählte Neumann ein einge-

wandelter Deutscher sein müsse. Die „Reper- Zeitung“ schreibt, Herr Neumann habe sich bereit, der Redaktion der „France“ mitzutheilen, daß er in Metz im Jahre 1833 geboren sei, sich mit gerin- ger Unterbrechung stets in seiner Vaterstadt aufge- halten, daß er mehrfach öffentliche Ehrenämter be- kleidet habe, daß er lange Jahre Mitglied des Ge- meinderaths der Stadt Metz sei und endlich, daß er die Wahl eines Vertreters seiner Vaterstadt bei der gesetzgebenden Körperschaft des Landes aus freiem Willen und in der festen Ueberzeugung angenommen habe, durch Ausübung des Mandats mehr zu nützen, als durch nutzlose Demonstrationen. Als weiteres erfreuliches Zeichen der fortschreitenden Erkenntnis und Würdigung der im Reichslande bestehenden un- abänderlichen Verhältnisse ist zu betrachten, daß die beiden Lothringers Deputierten des Landesauschusses, Contourier und Dittsch, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, und an den Verhandlungen des- halb nicht teilnehmen konnten, ihr Mandat nieder- gelegt haben und daß der Lothringers Bezirksrat an deren Stelle zwei Deputierte gewählt hat, Duchastel aus Grumbourville und Galt aus Chateau-Sa- lins, welche im Landesauschuß, in Folge ihrer Kennt- nis der deutschen Sprache und ihres guten Willens, Deutsch verstehen zu wollen, an den Verhandlungen teilnehmen werden. In Folge dieses Beschlusses wer- den im Landesauschuß von jetzt an sämtliche Mit- glieder den Debatten in deutscher Sprache folgen und sich daran betheiligen können.

Ausland.

Wien, 20. November. In rascher Aufein- anderfolge, speziell in der jüngsten Zeit, haben sich die Fälle vermehrt, daß sozialrevolutionäre Flug- schriften in vielen Hunderten Exemplaren in den Straßen und Vororten ausgebreitet wurden. Die Polizeibehörde hatte es sich schon seit geraumer Zeit sehr angelegen sein lassen, zu ermitteln, woher diese Propagandazettel stammten, die Redaktionen blieben aber ohne Erfolg. In polizeilichen Kreisen war anfangs die Ansicht vorherrschend, daß man es hier mit aus dem Auslande importierten Briefprodukten zu thun habe; allein angesichts des Umstandes, daß die Flugchriften in ungeheurer Zahl, sowie in verschie- denen Sprachen, meist deutsch und eckig, ferner mit verschleuderten, gewissen Anlässen angepaßten Texten erschienen, brach sich die Ueberzeugung Bahn, daß diese ansehnliche Straßenschrift in Wien selbst erzeugt werden müsse. Das eingeholte Gutachten Sachverständiger bestätigte diese Ansicht, und einmal machten sich die unbekannten Drucker einer solchen Flugchrift den Späß, an das Ende des hochver- rätherischen Pamphlets die Worte zu setzen: „Ge- druckt in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.“ Die Maßregeln der Polizei zur Entrung der Drucker der Flugchriften wurden in entsprechendem Maße verschärft und vorgeföhrt ist es gelungen, den Druck- ort ausfindig zu machen und die Druckpresse zu fassen. Im späteren Nachts wurde begab sich vor- gestern eine polizeiliche Kommission mit mehreren Detektiven in den betreffenden Bezirk und man fand in den Kellerkellern eines Hauses eine Hand- druckpresse nebst dem entsprechenden Materialen ver- graben. Die Presse und die Lettern wurden aus- gegraben und saßte. Der Inhaber der Wohnung, zu welcher diese Kellerabteilung gehört, ein Mann, der als Anhänger der rabulalen Arbeiterpartei be- kannt ist, wurde sofort in Verwahrungshaft ge- nommen; ebenso ein zweiter Arbeiter, der auch in den Prozeß Meßlinger verwickelt gewesen und der die Schlüssel zu den Kellerkellern bei sich hatte. Die in Rede stehende Affäre dürfte ver- muthlich noch weitere Kreise ziehen und die po- lizeilichen Erhebungen darüber werden gegenwärtig eifrig fortgesetzt.

Provinzielles.

Stettin, 22. November. Stettiner Garten- bau-Bericht. Sitzung vom 19. November. — Der Vorsitzende Herr Linde legte die eingegangenen Schrift- sachen vor, unter denen eine kleine von C. A. Kynaston verfaßte Broschüre „Obst für Alle“ Veranlassung zu einem lebhaften Meinungsaustausch bezüglich ver- schiedener den Obstbau betreffenden Fragen gab. Das Schriftchen enthält nach Angabe des Verfassers eine Anleitung, wie das Obst durch einfache und billige Mittel ununterbrochen und in großer Menge ge- zogen werden kann, und empfiehlt u. A. das Düngen der Obstbäume während der Blüthezeit mit flüssigem Düng, dessen Zweckmäßigkeit zwar allseits aner- kannt wird, wogegen indeß die Erfahrung allgemein

gelehrt hat, daß nicht allein das Düngen während der Blüthezeit, sondern auch im Herbst während des Knospenansatzes auf die Fruchtbarkeit der Bäume einen wesentlichen Einfluß ausübt. Auch soll man Obstbäume nicht auf dieselbe Stelle pflanzen, wo schon solche von gleicher Gattung gestanden haben, denn da der Baum ebenso wie oben die Krone auch von der Wurzel alljährlich einen Theil abwirft, so wird der Boden durch diesen Abwurf förmlich ver- giftet und läßt ein frisches Gedeihen des neu ge- pflanzten Obstbaumes nicht mehr zu. Das Unter- legen einer Schicht Stroh beim Pflanzen soll das Tiefgehen der Pfahlwurzeln verhindern; auch wird nach einer Mitteilung des Herrn Bräuer dieses Verfahren in dem sandigen Boden Schlessens an- gewandt, um den Bäumen Nahrung zu verschaffen. — Aus der Zeitschrift „Unsere Zeit“ brachte Herr Linde eine Abhandlung von Gustav Boritz, betitelt „Un- jere moderne Gartenkunst“ zur Besprechung. Der- selbe behandelt in leicht verständlicher, eingehender Weise die wichtigsten Fragen der Landwirthschafts- gartenkunst und giebt dazu eine Masse praktischer, beachtens- werther Winke; es wird beschloffen, die Abhandlung anzuschaffen und der Vereinsbibliothek einzureichen. — Die in dem Feldweg-Unterricht angefertigten Auf- nahmen von A. Bollert, E. Brunnemann und E. Diedow waren ausgelegt und fanden den vollen Beifall der Versammlung.

Herr Ziegler empfiehlt als Herbstrosen Safrane, Cramoie superieure und unsere Monatsrosen, weil die Knospen derselben leichter aufgehen, als die am meisten benutzte Souvenir de la Malmaison; aus diesem Grunde eignen sich zu Herbstrosen über- haupt auch fast alle Sorten, welche nicht zu sehr gefüllt sind, wie Madame falcot, Nymphos und andere. — Um der Gemüthsart mehr Beachtung zuzuwenden, macht Herr Diergäcker Albrecht-Höden- dorf den Vorschlag, im Herbst eine Kollektion Gemüthsarten auf Kosten des Vereins zu be- schaffen und an die Mitglieder zu vertheilen, welche dieselben anbauen müssen, um zur geeigneten Zeit die Resultate vorzulegen und darüber zu berichten; die Versammlung tritt diesem Vorschlag bei und beauftragt den Vorstand mit der Aufstellung einer Liste von hierzu sich eignenden Sorten. — Herr Ziegler theilt der Versammlung noch mit, daß An- träge auf Abänderung der Statuten in der Dezen- ber-Sitzung eingebracht werden müssen.

Ausgestellt waren durch Herrn Diergäcker Hazze (Kommernrath Krefmann'sche Gärten), Grabow, zwei Marantien und ein Rhinanthum, Ori- ginal aus Brasilien; und durch Herrn Ziegler- Betheanien Blüten von „Chrysanthemum Mr. Dillson“ von schön gewölbtem, flüchtigem Bau und ringeliger Färbung. Dem ersteren wurde eine Prä- mie, dem letzteren der Dank der Gesellschaft zu- erkannt. Herr Ziegler erklärte sich bereit, den Mit- gliedern später Stecklinge von dem Chrysanthemum zur Verfügung zu stellen, was auch Herr Dier- gäcker Albrecht-Höden dorf bezüglich seines rich- tigen Sortiments verspricht.

In demnächst Montag Vormittag die Begründer der ersten freiwilligen Feuerweh- rers, Herr Zimmermeister Karl Giesmann, Ehren- mitglied der demnächst freiwilligen Arbeiter-Feuerweh- rers und Hauptmann der demnächst freiwilligen Turner-Feuerwehr, im 62. Lebensjahre. Der Entschlafene hat in seiner letzten Eigenschaft sich um die frei- willigen Feuerwehren Pommerens viele Verdienste er- worben. Er: seinem Andenken!

Im „Industriellen Wegweiser“ des „B. Z.“ haben wir einen Artikel: „Ein Bild auf dem Stettiner Hafen und die Rheider Stettins“, dem wir nachfolgende Stelle entnehmen:

Wir müssen namentlich denjenigen Mannes ge- denken, der als der eigentliche Schöpfer der Stettiner Rheider angesehen werden muß, der vor mehr als hundert Jahren die hochangesehene Rheiderstrasse nach. Herrn. Griebel begründete. Der alte Griebel war es, der der Stettiner Schiffsahrt, nachdem sie jahrelang unter dem Schutze des Krieges darniederlag, wieder zu ihrem Auf- blühen verhalf und dadurch mit dem Grundstein zu einer Regeneration der Hafenverhältnisse der Stadt legte. Und vor dreißig Jahren war es ein Na- tollme dieses Mannes, der im Frühjahr d. J. ver- storben Generalmajor Theodor Griebel, wel- cher durch die Einrichtung regelmäßiger Dampfschiffe- fahrten von Stettin aus wesentlich dazu beizug, dem Verleze dieser Stadt abermals einen neuen Auf- schwung zu geben. Mit dem jetzigen Chef, Gene-

kalonius Franz. Ribbel, ist bereits die vierte Generation dieser Familie im Besitze des weltver-
zweigten, in der Handels- und seemannschaftlichen Welt
hochgeschätzten Geschäftes. Neben der Neuen Damp-
fer-Kompagnie, den Firmas F. Jers, Hofrichter
und Mohr und J. F. Bräurich übt dasselbe einen
bedeutenden Einfluß auf den Seeverkehr der Stadt
aus. Es unterhält mit einer Flotte von über zwanzig
theils eigenen, theils befundenen Rheederien ge-
hörigen Dampfschiffen, unter denen die nach Kopen-
hagen gehende „Titania“ auch außerhalb der kauf-
männischen Kreise besonders beliebt geworden ist,
einen regelmäßigen Güterverkehr Stettins mit Ant-
werpen, Bremen, Hamburg, Kiel, Flensburg, Kopen-
hagen, Kolberg, Stoltmünde, Danzig, Elbing,
Königsberg und Riga. Die Schiffe der Firma sind
sämmtlich als gut gebaut und prompte Transport-
vermittler, ihre Expedition als schnell und zuver-
lässig bekannt.

Beatrice,
Das Opfer der Liebe.
Roman von
Max von Weissenthurn.

12
„Billars!“ rief er durch die halbgeöffnete Thüre
und der Mann schaute mit der ihm eigener, an-
geborenen Ruhe auf der Schwelle.

das Zimmer verließ, um das Gewünschte zu be-
reiten.
Bei seiner Rückkehr sah er den Freiherrn mit ge-
schlossenen Augen in einem Fauteuil ruhen, er richtete
sich aber allsogleich auf und nahm das Glas aus
der Hand seines Dieners in Empfang; dabei be-
gegneten sich die Blicke der Beiden; aus jenen des
Gebieters sprach eine Frage, aus jenen des Dieners
lautende Verschämtheit.

„Und welche Ursache hat Sie zu solcher Behaup-
tung?“ fragte der Freiherr mit unwillkürlichem Eifer,
den zu verbergen er sich doch alle Mühe gab.
„Fräulein Ros hat sich immer nach Reichtum
gesehnt; sie bestreht, wie ich höre, selbst kein Ver-
mögen, hat aber einen Bruder, den sie zärtlich liebt
und dem sie gerne Mäuses zu kommen lassen würde.
Major St. John aber ist nicht reich.“

„Nun?“ sagte der Freiherr, als sein Diener
siegend innehielt.
„Ich meine, daß — wenn mir an einer jungen
Dame gelegen wäre, ich Mittel und Wege zu
finden im Stande wäre, sie dauernd an mich zu
fesseln!“

Untersuchung.

In neuerer Zeit haben mehrere bekannte Gerichts-
chemiker (Dr. Bischoff in Berlin, Pro-
fessor Godefroy in Wien und Professor
Michaud in Genf) die von ersten medizini-
schen Autoritäten Europas günstigst beurtheilten
und beim Publikum so sehr beliebten Apotheker
R. Brandt's Schweizerpillen einer eingehenden Unter-
suchung unterzogen und es hat sich ergeben, dass
dieselben stets gleichmässig nach der bekannt ge-
gebenen Formel dargestellt waren und dass sie keine
dem Körper schädlichen, drastisch wirkenden Stoffe
enthalten.

Börsen-Bericht.

Stettin, 21. November. Wetter veränderlich,
Morgens Regen und Schnee. Temp. 7° N. Barom.
28° 3". Wind W.
Weizen ruhig, per 1000 Mgr. loco 165—180, per
November 184,5—184 bez., per November-Dezember
188 bez., per April-Mai 189,5 bez., per Mai-Juni 191
bez., per Juni-Juli 192,5 B. u. G., per Juli-August
194,5 nom.

Holzverkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebots.
Die einzuschlagenden Losen in
Jagen 146 Loos Nr. 1 mit ca. 10,10 Festmetern,
148 2 1000
sollen mit Ausschluß des Stods und Reisigholzes im
Wege des schriftlichen Aufgebots auf dem Stode ver-
kauft werden. Für den unverzüglich gedachten Massen-
gehalt wird Gewährleistung nicht übernommen.

Öffentliche Kündigung
der
Pommerschen Landschaft.

Table with 3 columns: Land name, Parcel number, and Value. Includes entries for Hohenbrünzow, Janow, Klein-Carzenburg, a. d., Kurow, and Hohenhausen.

Die öffentlichen Pfandbriefe sind spätestens am genannten Tage in kassierbarer Beschaffenheit mit den dazu
gehörigen Zinscoupons Serie IX Nr. 17 bis einschließlich 20 und Talons, und zwar:
die Pfandbriefe ad A, welche in Gemäßheit der Bestimmung des § 265 ad 1 des revidirten
Pommerschen Landschafts-Reglements vom 26. Oktober 1857 im Hypothekenbuche zu löschen,
von dem Orte
ad 1 und 2 zum Depositorio der königlichen Landschafts-Departements-Direktion
zu Anklam.

Selbstunterricht im Schnell-Schön-schreiben,
nach der von I. K. K. Hofrath den Prinzen
Wilhelm und Heinrich von Preussen ange-
wandten Methode von Professor Maas,
Ritter etc. 6. Auflage. Prospekt und Unter-
richtsplan gratis und franco durch die
Expedition der Professor Maas'schen Unter-
richtsanstalt, Berlin S., Luisen-Ufer 2a.

Kauf- resp. Pachtgesuch!
Bei 12—15,000 M. Anzahlung suche eine Wasser-
mühle zu kaufen oder auch zu pachten.
Gef. Offerten erbittet O. Teichner, Nicolaiken in
Dinslaken.

Kaffee,
ganz rein verlesen, zu nachstehenden außerordentlich
billigen Preisen:
Afr. Perl-Mocca, gut zum Mischen
mit Santos M 7,15.

Die Niederländischen
Chinarweine
mit und ohne Eisen
von Krampellen & Molm,
stärkend, belebend, appetitregend, fieber-
vertreibend, mit Eisen blutbildend, gegen
Blutarmuth und Blutarmuth, sind zu M 4
und M 2,50 per Fl. in den meisten
größeren Apotheken zu haben.

Funkenfänger für Dampfschiffe u. Lokomobilen
(neuestes Petzold'sches System).
Prospekte gratis! — Vertreter gesucht!
C. A. Petzold & Comp.,
Berlin C., Brüderstraße 33.

„Wo steht denn Dein Verlobter heute?“ fragte
 No e Capel lächelnd, zu Beatrice gewendet. „Ein

„Urtheilet wie nach dem äußeren Schein,“ meint Bertha Figgwald salbungsvoll. „Uebrigens ist es nicht Oliver Goldsmith, der behauptet, ein zurück-

„Ich fürchte, Dein Krieger vermag Dir nicht die Schätze Volconda's in den Schoß zu legen,“ flüsterte Rose Capel; sie hatte ihren Platz am Kammin verlassen und dicht hinter Beatrice sich auf-

„Weißt Du?“ lächelte Beatrice ansehnend unbefangen. „Da hätte mir der Freiherr eben früher die Möglichkeit bieten müssen, zu wählen!“

(Fortsetzung folgt.)

Specialität:
Goldene und silberne
Taschenuhren
und echt franz. Talmigoldketten.
Reelle 3jährige Garantie. Größte Auswahl abgezoGENER
und regulirter Uhren.
Silberne Cylinderuhren von 14, 18, 21, 24, 27, 30 *M*
Silberne Remontoiruhren von 24, 27, 30, 40, 50, 60 *M*
Silberne Damenuhren von 18, 21, 24, 27, 30, 36 *M*
Goldene Damenuhren von 27, 30, 40, 50, 60, 75 *M*
Gold. Damen-Remontoiruhren v. 36, 40, 50, 75—300 *M*
Gold. Herren-Remontoiruhren v. 60, 75, 100, 150—500 *M*
Talmigoldketten von 2 *M* an.
Uhren und Goldsachen werden in Zahlung genommen.
Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrück str. 4, Bollwerk- & Cde.

 Möbel-, 
Spiegel- und Polster-
waaren-Fabrik
von
Max Borchardt,
Dentlerstraße 16—18,
empfehl. ihr großes Lager von nur reell
gearbeiteten Möbeln in allen Holzarten von den ein-
fachen bis zu den elegantesten zu noch nicht dagesessenen
billigen Preisen.

Zur bevorstehenden
Todtenfeier
empfiehlt zum Schmuck der Gräber
Metall-Kränze,
den lebenden Blumen täuschend ähnlich,
A. Toepfer, Mönchenstr. 19.
Lager von Metall-Särgen.

Oberhemden
nach Maass,
vorzüglich sitzend, liefere ich in tadel-
loser Ausführung zu billigsten
Preisen.

Max Lewin,
Breitestraße 42.

Für Damen.
Neu und praktisch!
Hygienische Aufsaugenissen
nebst Bandage pro Menslr. u. Wochenbett
empfiehlt
C. Marburg, Bandagist,
Schubstraße 1.

200 Dtzd. Paar Holzschuhe
in jeder Größe empfiehlt zu sehr billigen Engros-Preise
Julius Frey,
Fiddichow.
Preisliste, sowie Probefendung gratis und franco.

Die
Eisengießerei u. Maschinenfabrik
von
C. Mentzel & Co.,
Torgelow i. Pomm., Eisenbahnstation Jatznick,
Liefert zu enorm billigen Preisen sehr sauberen
Guß für Maschinenbauer,
fabricirt aus bestem schottischen und englischen Roheisen.

Cölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark.

	Weiter	
1 Gewinn 30,000 Mk		50 Gewinne à 600 Mk 30,000 Mk
1 Gewinn 15,000 "		100 Gewinne à 300 " 30,000 "
2 Gewinne à 6000 Mk 12,000 "		200 Gewinne à 150 " 30,000 "
5 Gewinne à 3000 " 15,000 "		1000 Gewinne à 60 " 60,000 "
12 Gewinne à 1500 " 18,000 "		Außerdem Kunstwerke von circa 60,000 "

Ziehung am 15. Januar 1884.

Die Gewinnliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 3,50 Mark sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Die Bestellungen bitten wir **recht frühzeitig** zu machen, da bei der großen Nachfrage nach diesen Loose dieselben voraussichtlich bald ganz vergriffen oder doch nur zu sehr theuren Preisen zu haben sein werden.

Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennigmarke mit beifügen resp. bei Postanweisungen 10 Pfennige mehr einzahlen.

Die Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
 von
R. Wolf
 in
 Budau-Magdeburg
 baut seit 21 Jahren als
 Spezialität:
 Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
 3—50 Pfdtr., fahrbar und für jederlei stationäre Betriebe, als:
 Sägewerke, Ziegeleien, Mühlen, Molkereien, Förderungen, Gerbereien etc.
 Ueber 1000 Lokomobilen geliefert. — Vielfach preisgekrönt.
 Geringster Kohlenverbrauch: bei 10pferd. Dreschlokomobilen 6—7 Ctr. während 10stündiger Arbeit,
 bei Lokomobilen auf Tragfüßen verhältnismäßig noch weniger.
 Gorusby'sche Dreschapparate zu Originalpreisen.

Hämorrhoidal-
Kanoldt'schen Tamarinden-Conserven

Leiden, sowie **Migräne, Krämpfe** etc., in der Regel durch **chronische Verstopfung** hervorgerufen, werden durch die rein pflanzlichen, milb- wirkenden, Verdauung und Appetit nicht störenden

wesentlich erleichtert. Auch für **Rekonvaleszenten, Greise, Schwangere und Kinder** sind diese abführenden Frucht- conserven vorzugsweise zu empfehlen, deren Wirkung — neben erfrischem, guten Geschmack — eine **unbedingte** ist, ohne daß der Darmtrakt gereizt oder der Appetit, wie bei den meisten anderen Abführmitteln gestört wird.

Zu haben in den Apotheken in ovalen Schachteln à 80 S.

Hauptdepot in der Pelikan-Apotheke.

Zum Schutz vor Nachahmungen achte man auf den Namen
des Erfinders E. Kanoldt.



Postfässchen
(7 grosse Ungarweinflaschen enthaltend)
gefüllt mit

Ruster-Ausbruch à 11 Mk.	} incl. Hahn und Verpackung; Ständer dazu M. 1,25 extra
Süss. Medic.-Tokayer à 12 Mk.	
Tokayer-Ausbruch à 14 Mk.	

versendet wiederum

**J. Th. Vogel, Med.-Weingrosshandlung,
Berlin, S. Alexandrinenstrasse 34.**

NB. Versandt nach ausserhalb nur gegen Nachnahme. Bei vorh. Einsendung des Betrages franko.

Auf Wunsch werden 15 Berliner Aerzte (Autoritäten), die sich sehr anerkennend über die Qualität meiner Ungarweine aussprechen und deshalb ihre Patienten zum Bezuge dieser Weine ausschliesslich nur mir zuweisen, gern namhaft gemacht.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19,
Lampen, Kronen, Ampeln,
Küchengeräthe.
Closets, Bidets, Eisspinde,
Eis. Oefen, Bettstellen, Geldspinde,
Badewannen, Metallsärge,
Wäscherollen, Wäschewringer,
Buttermaschinen, Wasserfilter,
Fleischschneiden, Wurststopfer,
Ofenvorsetzer, Ofengeräthe.

Öldruck-Gemälde und Ölgemälde
vorzügl. bill. b. Kunstverein Concordia, Berlin,
Brüderstr. 34. Illustr. Katal. z. Ans. free.

Jagdgewehre

empfehle unter Garantie für Dauerhaftigkeit der
Rohre und guter Arbeit.

Zentralfener · Doppelflinten von 40 bis 300 *Sh.*
Fescheuer · Doppelflinten von 32 bis 180 *Sh.* *Wahse*
flinten, Revolver, Floßbüchsen u. billige.
Patronenhüllen in guter Qualität per 1000 von
Sh. 14.50 an.

Illustrirte, alles zur Jagd enthaltende Preisliste
franko.

Mein Waffenalbum, 32 Seiten, *Sh.* 1 franko.

Wilh. Peting,
Waffenfabrikant in **Dahme,**
Prov. Brandenburg.

Die Gewehre des Herrn Wilh. Betting, Waffenfabrikant in Dahme, sind ganz vorzüglich in ihren Leistungen zc. und mit Recht als ein sehr ausgezeichnetes, billiges Fabrikat allen Jägern zu empfehlen.
Hohenbusch, Prov. Sachsen, im August 1883.
Dannenberg,
Königlicher Oberförster.

Unentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung
v. Trunksucht mit u. ohne
Bissen vollst. zu beieitigen. **M. C. Falkenberg,**
Berlin, C., Rosenthalerstrasse 62.

Ein Inspektor mit sehr guten Zeugnissen sucht eine Stelle als Inspektor oder Aufseher. Off. zu richten an **H. Krohn**, Grabow a. D., Langestraße 32 a.

Ein tüchtiger Meister, der mit Zentrifugen und Dampf-
betrieb Bescheid weiß, wird für die Greifswalder Rol-
lerei gesucht.

Passende Stellung sucht ein gebild. Mädchen, welches aus achtbarer Familie und in allen Zweigen erfahren ist. Gefällige Offerten unter **W. M.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Depositen- und Spargelder
werden bis auf Weiteres an meiner Kasse ange-
nommen und folgender Weise verzinst:

bei täglicher Kündigung	à 3 %	p. a.,
bei 14-tägiger Kündigung	à 3 $\frac{1}{3}$ %	p. a.,
bei monatlicher Kündigung	à 4 %	p. a.,
bei 3monatlich. Kündigung	à 4 $\frac{1}{4}$ %	p. a.,
bei 6monatlich. Kündigung	à 4 $\frac{1}{2}$ %	p. a.,

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft,
Sietlin, Schulzenstraße 32.
Kassensunden von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.